

Berlin, Donnerstag,

Die Zeitung erscheint in der Woche
zwölfmal.

Bezugs-Preis:

Vierteljährlich
für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Postlohn,
für ganz Deutschland 9 Mk.
Oesterreich 13 Kr. 82 Hell, Russland
4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Ots.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-
sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
Für England in London bei
Aug. Siegle 30 Lime Street E.C. and
Gowle & Co. 19 Gresham Street E.C.

Telegraph-Adresse:
Börsenkronen.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen
bei allen
Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen
Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehunglisten der
Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungstabellen
mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige
tabellarische Übersichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf.
Reklametext 1 Mk.

Fernsprecher:
Amt I, Nr. 243.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8, Kronenstrasse Nr. 37.
Annahme der Inserate: in der Expedition.

Inhalts-Verzeichnis.

Hauptblatt. Beschluss der Zulassungsstelle und des Börsen-Vorstandes. Mittteilung der Zulassungsstelle. Reichsbank, Herabsetzung des Diskonts auf 4%, des Lombardzinszusses auf 5%. Bank von England, Diskontermässigung. Börse. Getreidemärkte. A. Schnallhause'scher Bankverein. Oberschlesische Bierbrauerei. Grosse Berliner Strassenbahn. Verein chemischer Fabriken Aktien-Gesellschaft in Zeitz. Vereinigung von am Berliner Platzholzhandel beteiligten Firmen. Bankfirma Ulrich Wolff in Potsdam, Karl Albrecht.	Handelshochschule Berlin. Einstündige Abendvorlesungen an der Handelshochschule Berlin. Hansa-Bund. Rhein und Neckar gestiegen. Die Nachricht über ein Erdbeben in Königshütte ist unwahr. Pforzheim, 4% Anleihe. Direction der Disconto-Gesellschaft. Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank. Rostocker Bank. Bremische Hypothekenbank. Deutsche Vereinsbank. Bayerische Notenbank. Kaliwerke Ascherleben. Transvaal-Minen. Norddeutsche Gummi- und Guttaperchawarenfabrik vorm. Fonrober & Reimann, Berlin. Norddeutsche Lagerhaus-Aktiengesellschaft in Lique. III. Beilage. Preussischer Landtag, Abgeordnetenhause.	Verstärkte Gemeindegeldkommission des Abgeordnetenhauses. Mährischer Landtag, Schiffsabgaben auf der Elbe. Paris, Offiziere im Kabinett des Kriegsministers. Neues spanisches Kabinett. Eine betrügerische Wahrsagerin. IV. Beilage. Umgestürztes Automobil. Schwerer Unglücksfall. Ausführungsbestimmungen zum deutschen Weingesezt. Offizielles Leipziger Mess-Adressbuch. Türkische Verwaltung, Erhebung des 15%igen Einfuhrzoll. Vereinigte Staaten, neuer Handelsvertrag. Wien, Ungarische Eskompte- und Wechselbank, Oesterreichische Länderbank. Wien, Allgemeine Oesterreichische Bodencredit-Anstalt.	Köbenhavns Handelsbank. Französischer Montanmarkt. Oberschlesischer Alteisenmarkt. Stahltrüst. Aultrag für argentinische Kriegsschiffe Gewerkschaft „Hohentels“. Trust der schwedischen Spritfabriken. Vogeländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich) Act.-Ges., Plauen i. V. Gebhard & Co. Akt.-Ges. Pongs Spinnereien und Webereien Actien-Gesellschaft. Schlesische Aktien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz. Fabrik zur Herstellung künstlichen Indigos. Aktien-Gesellschaft Hotel Bellevue zu Dresden. Hanseatische Jutespinnerei u. Weberei. Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg. Budapester Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.
--	--	--	--

Berlin, den 10. Februar.

Beschluss der Zulassungsstelle und des Börsen-Vorstandes.
Zum Börsenhandel sind auf Grund des gleichzeitig zum Aushang gebrachten Prospekts unter üblichem Vorbehalt zugelassen: nom. 1.350.000 Mk. neue, auf den inhaber lautende Aktien der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur, Aktiengesellschaft in Dresden, eingeteilt in 1350 Stück Aktien über je nom. 1000 Mk. La. G. No. 3151-4500, mit halber Dividendenberechtigung pro 1909/10, Zinsberechnung: 4% seit 1. Juni 1909. Maklergruppe: Mohr-Ruge.

Mittteilung der Zulassungsstelle.
Von der Berliner Handels-Gesellschaft, der Bank für Handel und Industrie und der Firma S. Bleichröder, hier, ist der Antrag gestellt worden: nom. 89.227.400 U. S. \$ Prior Lien 4 1/2 % Fifty-Year Sinking Fund Redeemable Gold Bonds, Teilbetrag einer autorisierten Gesamt-ausgabe von 225.000.000 U. S. \$, fällig am 1. Juli 1917, der Ferrocarriles Nacionales de Mexico (National Railways of Mexico) in Mexico City (Vereinigte Staaten von Mexico), 75.446 Coupon-Bonds zu je 1000 \$ No. M 1 bis M 75444, M 72345 bis 72246, 25.700 Coupon-Bonds zu je 500 \$ No. D 1 bis D 25700, 9314 Coupon-Bonds zu je 100 \$ No. C 1 bis C 9314, zum Handel an der hiesigen Börse zuzulassen.

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank ist, wie zu erwarten stand, eine Herabsetzung des Diskonts auf 4% und des Lombardzinszusses auf 5% beschlossen worden. In das Jahr 1910 war die Bank bekanntlich mit Zinssätzen von 5 und 6% eingetreten und am 21. Januar erfolgte die Herabsetzung auf 4 1/2 resp. 5 1/2%. Zur Begründung der heutigen Ermässigung führte der Präsident, Exzellenz Havenstein, aus, dass die Bank zwar am Ultimo ziemlich stark in Anspruch genommen worden sei, dass aber seither Rückflüsse in schnellem Tempo stattgefunden hätten und die Anlagen sich dem entsprechenden Stande vom Vorjahre nähern. Die Besserung der Position resultiert freilich nicht aus einer Erhöhung des Metallbestandes, sondern aus einer Abnahme des Notenumlaufs. Gold sei nach Argentinien und Russland abgeflossen. Auch sei der Privatskont hier höher als in den Nachbarländern; aber die Spannung zwischen der offiziellen Rate und dem Privatrate sei doch so bedeutend, dass eine Herabsetzung der Zinssätze sehr wohl vorgenommen werden könne. Wenn man sich auf 1/2% beschränke, so seien hierfür die Devisen-

kurse gegenüber Amerika und Russland massgebend, die weitere Goldabflüsse nach diesen Ländern befürchten lassen. Die Ausführungen des Präsidenten fanden einstimmige Billigung.

Auch seitens der Bank von England ist der Erwartung einer Diskontermässigung heute entsprochen worden und zwar handelt es sich um eine Ermässigung von 3 1/2 auf 3%. Ebenso wie hier konnte die Lage des offenen Geldmarktes, die gestern einen Rückgang des Privatskonts auf 2 1/4% veranlasst hatte, nicht länger ausser acht gelassen werden. In diesem Jahre haben nunmehr bereits drei Diskontermässigungen in London stattgefunden, nämlich am 6. Januar von 4 1/2% auf 4%, am 20. Januar von 4% auf 3 1/2% und heute von 3 1/2% auf 3%.

Die alte Erfahrung, dass erwartete Ereignisse bei ihrem Eintreten auf die Stimmung der Börse keinen erheblichen Einfluss zu üben pflegen, hat sich heute wieder bewährt. Die Reichsbank ebenso wie die Bank von England haben die Ermässigung der Geldeinätze in dem erhofften Umfange beschlossen, in New-York hat sich der signalisierte Tendenzumschwung tatsächlich vollzogen und die Hauptsektionspapiere des New-Yorker Marktes haben gestern einen grossen Teil der vorausgegangenen Kursabschwüchungen wieder einholen können, — trotzdem liess die hiesige Börse anfangs schon jeglichen Enthusiasmus vermissen und im Verlaufe des ziemlich müde sich dahinschleppenden Verkehrs mussten die zu Beginn erhöhten Kurse sich meist auf neue Einbussen gelassen lassen. Aus den Kreisen des Kapitalistenpublikums lagen Kauaufträge nur in geringem Umfange vor, und die Deckungen, welche von Seiten der Spekulation vorgenommen wurden, waren nicht umfangreich genug, um dem Gesamtverkehr ein animiertes Gepräge zu verleihen. Der Grund der Zurückhaltung, welche ziemlich allgemein zutage trat, ist vornehmlich wohl in der Unsicherheit bezüglich der weiteren Gestaltung der Dinge in Amerika zu suchen. Obgleich man hier an der Ansicht festhält, dass der Tatsache Feldzug gegen die Trusts ebenso bald sein Ende erreichen wird, wie früher gegen diese Körperschaften unternommene Kampfversuche, und obwohl in Amerika selbst diese Anschauung in weiteren Kreisen Eingang gefunden zu haben scheint, hält man es doch für möglich, dass unter Hinweis auf angeblich geschäftsstörende Folgen der Administrationsbill seitens der Baissiers in New-York erneute Vorstösse gegen das Kursniveau versucht werden und aus London

vorliegende Depeschen enthielten tatsächlich bereits Andeutungen in diesem Sinne. Unangenehmen Eindruck machte auch das Dementi der gestrigen, allerdings von vornherein nicht recht glaubhaften Meldung, dass aus Anlass des Arbeiterstreiks in Südwesten sehr umfangreiche französische Aufträge dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat zugegangen seien, und die fortgesetzten Berichte über die Notwendigkeit von Feierschichten bei schlesischen Kohlenwerken. Auch gerüchtweise umhergetragene Ziffern aus dem Rechnungsabschluss der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, welcher offiziell allerdings noch nicht vorliegt, wurden als Ursache der in der zweiten Geschäftsstunde sich vollziehenden Abschwächung angeführt. Gelsenkirchener Aktien setzten mit einer kleinen Besserung gegen den gestrigen Schlusskurs ein, mussten aber bald bis 218 nachgeben und vermochten sich schliesslich nur wenig zu betestigen. Ähnlich gestaltete sich die Bewegung auch bei Harpener, Deutsch-Luxemburger, Phönix- und Laurahütte-Aktien; Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktien standen anfangs schon unter dem Druck überwiegender Angebots. Schiffs-Aktien konnten sich im allgemeinen gut behaupten. Für Aktien von Elektrizitäts-Gesellschaften bekundete sich regeres Interesse, namentlich wurden Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft viel gehandelt. Auf dem Eisenbahnaktien-Markt setzten die amerikanischen Papiere, entsprechend ihrer gestrigen New-Yorker Kurssteigerung, 1 bis 1 1/2% über dem gestrigen Schlussstandpunkt ein, konnten sich aber auf dem höchsten Stande nicht voll behaupten. Prince Henri-Aktien, Warschau-Wiener und Franzosen hielten sich ungefähr auf dem gestrigen Schlussstande. Unter den Bankpapieren fanden wieder Aktien der Dresdner Bank am meisten Beachtung, wobei der Kurs indes keine weitere Steigerung erfuhr; gerüchtweise verlautete, das Institut beabsichtige, in Paris eine Filiale zu errichten. Kleine Kursbesserungen weisen Berliner Handels-Gesellschafts-Anteile, Aktien der Deutschen Bank, der Nationalbank für Deutschland und russischer Banken auf. Deutsche Fonds konnten sich gut behaupten, von ausländischen Staatspapieren begegneten Russische Anleihe und Türkische Lose regerer Nachfrage. Auf dem Geldmarkte blieb der Privatdiskont unverändert 2% Prozent, täglich fälliges Geld war zu 2 1/2 bis 2% angeboten, die Seehandlung war zu Abgaben bis 21. März und Ende April bereit. Von ausländischen Wechseln